

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Gemeinde,
ich habe mir für diese Predigt Gedanken zum Wochenspruch für die kommende Woche gemacht:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott

Micha 6,8

Ich finde, dass in diesem Vers eine Menge Wichtiges drinsteckt. Eigentlich ist alles enthalten, was wir zu einem christlichen Leben brauchen: Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein... Es ist fast unvorstellbar, dass das, was der Prophet Micha rund 700 Jahre vor Christi Geburt geäußert hat, auch heute ganz aktuell ist, nämlich wie man in einer gottlosen Welt seinen Glauben leben kann.

Meine Gedanken sind allerdings gleich bei den ersten fünf Wörtern hängengeblieben: **Es ist dir gesagt, Mensch...**

Hier wird nämlich jeder von uns direkt angesprochen, nicht der Pfarrer, die Kirchenältesten oder die Gemeinde. Nein, es steht ganz eindeutig in diesem Bibelwort, was der Herr von dir und von mir fordert, wie du dich und ich mich vor unserem Gott und in der Gesellschaft verhalten sollen.

Ich musste dabei an so viele Mitmenschen denken, die sich immer wieder mit ihren mangelnden Kenntnissen in Sachen christlicher Lebensführung herausreden wollen: "Na gut, ich bin konfirmiert, aber sonst habe ich nicht viel mitbekommen davon!" – oder: "Ich wollte schon immer einmal die Bibel lesen, bin aber einfach zu beschäftigt - vielleicht später einmal."

Solches Reden soll ja wohl ein Alibi sein: Ich kenne mich in Glaubensangelegenheiten nicht so aus, also darf man von mir auch nichts erwarten. Ich erhebe keinen Anspruch, ein informierter Christ zu sein, also stellt auch keine Fragen und schon gar keine Forderungen!

Gewiss ließe sich der Unkenntnis in Glaubensdingen leicht abhelfen, aber das will man ja gar nicht! Schon ein paar Seiten Bibellektüre würde zeigen, worum es geht und worum sich für den Christen alles dreht. Zumal das Christentum ja kein hochkompliziertes Denksystem ist, sondern ein paar wenige gelebte Gedanken:

Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein...

Ja, ein einziger Gottesdienst könnte vielleicht schon leisten, dass einer den Weg erkennt, auf dem er weitergehen, weiterkommen kann: Den Weg hinter Jesus Christus her, der ins Leben führt.

Schauen wir uns also mal die drei Anweisungen aus dem Wochenspruch an:

Wir sollen Gottes Wort halten. Hierfür hat Gott uns mit den 10 Geboten und der Bibel klare Richtschnüre an die Hand gegeben, die uns fest im Alltag führen.

Unser Denken und Handeln kann jederzeit daran ausgerichtet werden, da eine klare Unterscheidung zwischen Gut und Böse, richtig und falsch möglich ist. Auch dadurch, dass wir Unrecht in jeglicher Form klar erkennen können, sind wir in der Lage, für Frieden und Gerechtigkeit unter den Menschen einzutreten.

Wir sollen Liebe üben. Hier geht es um Liebe in zwei Richtungen. Wir sollen lieben, unseren Nächsten wie uns selbst. Aber wir sollen uns auch lieben lassen und das fällt uns oft sehr schwer, weil wir uns oft als nicht liebenswert empfinden. Aber wie sollen wir dann andere lieben, wenn wir uns noch nicht einmal selbst lieben und wie sollen wir so Gottes Liebe spüren und annehmen können? Also geht es wirklich zunächst einmal darum, dass wir uns selber lieben und uns auch lieben lassen!

Wir sollen demütig sein. Dabei handelt es sich schon um eine klare Abhängigkeit in Bezug auf Gott. Wir sind nicht diejenigen, die etwas Gutes aus uns selbst heraus schaffen. Dies gelingt nur mit Gottes Hilfe, der wir uns anvertrauen und der wir vertrauen dürfen. Wir leben aus der Gnade Gottes. Es ist alles ein Geschenk, was **Er** uns gibt. Dies sollten wir uns immer wieder bewusstmachen, dass nichts was wir bekommen, selbstverständlich ist. Alles in Allem ist „**dieses demütig sein**“ aber ein Aufruf zur Tat, allerdings nicht im stillen Kämmerlein oder nur innerhalb der Geborgenheit der Familie oder Gemeinde. Nein, wir sollen unsere Komfortzone verlassen und diese Tugenden in die Gesellschaft hinein tragen und dort aktiv vertreten. Dies ist heute gefragt, da das Christentum und die göttlichen Werte durch den Islam und die immer schneller wachsende Ungläubigkeit drohen, aus unserer Gesellschaft zu verschwinden.

Mit diesen drei Leitsätzen, diesen Anweisungen aus dem Bibelwort des Propheten Micha erfahren wir Menschen, dass der christliche Glaube zuallererst ein befreiendes, frohmachendes Geschenk ist. Es hat absolut nichts mit Zwang, mit Krampf und schmerzhafter Verrenkung zu tun; dieser Glaube soll freudig sein und aus vollem, dankbaren Herzen geschehen. Christsein beschwert nicht unser Leben und macht es auch nicht ärmer! Sondern Christsein erfüllt und bereichert unser Leben!

Es gibt immer wieder eine Gelegenheit, wo Gott sich bei uns in Erinnerung bringt: Bei der Taufe des Enkels zum Beispiel. Oder mit dem Kalenderspruch im Krankenzimmer, als ich mich vor der Operation geängstigt habe. Oder durch diese "Andacht" heute Morgen, die Ihnen deutlich machen will: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Mal schauen, was passiert, wenn wir darauf hören!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.